

Gewehr und Spaten.

Wir zogen durch Frankreich die Kreuz und die Quer,
An der Seite den Spaten, in der Hand das Gewehr.
Mit Gewehr und mit Spaten, so zogen wir aus,
Die Franzosen zu jagen von Hause zu Haus,
Und von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt,
Solang' er noch Atem zum Laufen hat:
Stets der Franzmann voraus, und wir hinterher,
An der Seite den Spaten, in der Hand das Gewehr.

Doch wenn der Franzose uns stand einmal hält,
Und aus sicherem Versteck sich zum Kampf uns stellt,
Dann erschallt das Kommando: „Gewehr bei Seit!“
Und die Beispid' heraus und den Spaten bereit!“
Dann kann jeder sehn, denn es geht wie gehezt,
Wie der Schützengraben in die Erd' 'nein wächst!
Und dann kracht's, als ob los die Hölle wär' —
Zum Teufel mit dem Spaten! In die Hand das Gewehr!

Treu halten sie Kameradschaft fürwahr,
Das Gewehr und der Spaten, das seltsame Paar;
Das eine Verderben spelend und Tod,
Das andre uns schirmend in Todesnot.
Sie sollen, will's Gott, in dem heiligen Krieg
Uns gemeinsam helfen zu Heil und Sieg,
Drum halten wir alle sie treulich in Ehr',
Zum Leben den Spaten, zum Tod das Gewehr.

Und ziehn nach dem Frieden der Heimat wir zu,
Dann kommt das Gewehr und der Spaten zur Ruh',
Aber wachsam bleiben in West wir und Ost,
Nicht Gewehr und nicht Spaten darf fressen der Rost;
Und rotten die Feinde sich nochmals zu Hauf:
Wie ein Mann steht dann wieder ganz Deutschland auf,
Und mit Hurra geht's dann aufs neu hinterher,
An der Seite den Spaten, in der Hand das Gewehr!
F. Manthey, Reservist.